Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Wochenkarte 45 aufeinanderfolgende Nummern) 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf.

Riesaer Tageblatt

Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 39, Fernruf 1237, Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Postfach Nr. 53 Girokasse Riesa Kto. Nr. 58 — Postscheckkonto: Dresden 1530. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung! Höchstpreis Nr. 6.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

№ 143 — Mittwoch, 21. Juni 1944, abends — 97. Jahrg.

3. Jahrestag des Beginns des Kampfes im Osten

Ungebrochener Siegeswille des deutschen Ostkämpfers / An der Schwelle des 4. Kriegsjahres im Osten

Die Schicksalsstunden Europas

Als Deutschland sich am 22. Juni 1941 der bolschewistischen Bedrohung mit dem Einsatz seiner bewaffneten Macht entgegenstellte, begegnete es damit in letzter Minute einem Schlag, der nicht nur gegen das nationalsozialistische Deutschland, sondern gegen ganz Europa gerichtet war. Das deutsche Volk hat sich auch in dieser Stunde seiner europäischen Verantwortung nicht entzogen.

Im Schatten des entscheidenden Waffengangs gegen Frankreich und England im Jahr 1940 hatte der Führer zu der sowjetischen Vergewaltigung des finnischen Volkes schweren Herzens schweigen müssen. Die Sowjetunion hatte aus den Verträgen vom 23. August u. 28. September 1939 ohne jede besondere Gegenleistung gewaltige Vorteile gezogen. Die Verwicklung Deutschlands in den großen Krieg mit den Westmächten glaubte es zu weiteren Erpressungen ausnutzen zu können, um sich die Positionen zu verschaffen, von denen aus Stalin zu einem tödlichen Schlag gegen Europa ausholen wollte. Nach außen hin Frieden heuchelnd, hatte es heimlich eine Aufrüstung größten Ausmaßes betrieben und bereits mit seinem Aufmarsch gegen Europa begonnen, und zwar in einem Umfang, daß der Führer schon im August 1940 es nicht mehr verantworten konnte, die deutschen Ostprovinzen gegenüber den an der Grenze zusammengezogenen bolschewistischen Divisionen ungeschützt zu lassen. Die Lage wurde immer bedrohlicher und der Führer äußerte sich in seiner Erklärung vom 22. Juni 1941 darüber: „Damit aber trat das ein, was die britisch-sowjetrussische Zusammenarbeit beabsichtigte, nämlich: die Bindung so starker deutscher Kräfte im Osten, daß besonders luftmäßig eine radikale Beendigung des Krieges im Westen von der deutschen Führung nicht mehr verantwortet werden konnte."

Das Vorgehen der Sowjetunion gegen die kleinen Staaten Europas wurde immer provozierender. Als Molotow auf Einladung der deutschen Regierung nach Berlin kam, war es daher die Absicht Deutschlands, Klarheit zu schaffen und den Sowjets die Möglichkeit zu weiteren hinterhältigen Winkelzügen zu nehmen. Molotow stellte die bekannten vier Fragen, in denen Moskau nicht nur neue Ansprüche gegen Finnland stellte, sondern darüber hinaus auch einen weiteren Vorstoß gegen Rumänien, Bulgarien und die Türkei unternahm. Während Rumänien und Bulgarien das Schicksal der baltischen Staaten teilen sollten, galt der Vorstoß gegen die Türkei der Erwerbung von Stützpunkten an den Meerengen. Eine Einwilligung zu diesen sowjetischen Forderungen seitens Deutschland wäre ein glatter Verrat an Europa gewesen, der nicht einmal die Begehrlichkeit des Kreml beschwichtigt hätte, sondern den Sowjets nur Positionen verschaffen mußte, von denen aus ein Angriff auf Gesamteuropa kaum noch hätte abgewehrt werden können. Molotows Ansinnen wurde zurückgewiesen. Nun trieben die Sowjets immer offensichtlicher zum Krieg, bis schließlich 160 sowjetische Divisionen gegen Europa aufmarschiert waren, die jeden Augenblick wie eine unaufhaltsame Lawine den Kontinent überfluten konnten. Jedes weitere Zögern Deutschlands hätte unweigerlich zum politischen und militärischen Selbstmord geführt. Darum trat der Führer entschlossen dem Komplott des Kreml und der jüdisch-angelsächsischen Kriegstreiber entgegen und gab den Befehl zum Losschlagen. Worum es ging, umrissen klar die Worte des Führers: „Die Aufgabe dieser Front ist daher nicht mehr der Schutz einzelner Länder, sondern die Sicherung Europas und damit die Rettung aller."

Drei Jahre Krieg gegen den Bolschewismus haben die Wahrheit dieses Führerwortes tausendfach unterstrichen. Diese drei Jahre Krieg gegen die entmenschte Sturmflut der Steppe haben die Gangsterpolitiker der westlichen Demokratien dazu benutzt, die Geschäfte Stalins zu betreiben und ihm ausdrücklich freie Hand in Europa zu geben, falls es ihm gelingen sollte, Deutschland zu besiegen. Die Angloamerikaner, die einst über ein sich gegenseitig zerfleischendes Sowjetrußland und Deutschland triumphieren wollten, sind jetzt so tief gesunken, daß sie auf Befehl Moskaus als Schrittmacher des Bolschewismus die Tore zur Festung Europa von Westen her aufbrechen wollen. Insofern ist der Tag des Beginns der Invasion von der gleichen schicksalhaften Bedeutung wie der 22. Juni 1941.

Wo sind die Garantien Roosevelts und Churchills für die kleinen Staaten Europas geblieben? Diese Opfer der Angloamerikaner durften nur Blutspender für Judas Krieg sein, um dann in Teheran an Moskau verkauft zu werden. Was hat Frankreich von seinen ehemaligen Verbündeten zu erleiden gehabt! Im Bombenhagel der angloamerikanischen Luftbanditen sind unzählige Franzosen belehrt worden, die noch an die „Befreier" glaubten. Auch de Gaulle ist keine französische Hoffnung mehr, seit er sich vollkommen als Steigbügelhalter Stalins entlarvt hat. Deutschland hat 1940 in Compiegne den Franzosen die Tür offengehalten, doch es dauerte lange, bis die Franzosen das erkannten. Wenn sie heute den „Befreiern" die kalte Schulter zeigen, wundert das keinen mehr, denn auch Frankreich wird am Atlantikwall verteidigt.

Auch für diesen Waffengang am Atlantikwall zeigt sich Deutschland in einem Maße gerüstet, daß wir dem Ausgang dieses Ringens mit voller Zuversicht ins Auge sehen können. Die erste Ueberraschung für die Invasoren war die Stärke des Atlantikwalles, der seine Probe als Wellenbrecher vollauf erfüllt hat, so daß die Angloamerikaner ihren Brückenkopf in der Normandie mit derartigen Opfern an Blut und Material erkaufen mußten, die selbst ihre pessimistischen Vorausberechnungen übertrafen.

Die zweite Ueberraschung bildet die Tatsache, daß die feindliche Luftüberlegenheit weder unsere Jäger noch unsere Schlachtflieger auszuschalten vermochte, die der feindlichen Luftflotte und dem Invasionsheer empfindliche Schläge zufügten, während die Invasionsflotte einen behrohlichen Aderlaß durch unsere Torpedoflieger und leichten Seestreitkräfte erfuhr.

Die dritte und wohl schwerwiegendste Ueberraschung war die beginnende deutsche Vergeltung in einem Augenblick, der psychologisch und militärisch so ausgezeichnet gewählt wurde, daß den Feinden wohl mehr als in einer Hinsicht das Konzept verdorben worden ist.

Die Feinde, die der Welt suggerieren wollten, als hätten sie mit der Invasion einen bereits „gewonnenen" Krieg nur noch zu liquidieren, sehen sich jetzt zum äußersten Einsatz ihrer Machtmittel in einem noch längst nicht entschiedenen Kampf gezwungen.

Daß sie diesen Einsatz wagen mußten, steht fest und bildet den ernsten Hintergrund der zweiten europäischen Schicksalsstunde. Ebenso, wie die bolschewistische Sturmwelle nur durch den äußersten Behauptungswillen von Front und Heimat abgestoppt werden konnte, muß auch der Kampf im Westen mit gleicher Härte und Entschlossenheit von Front und Heimat durchgefochten werden. Nur der entschlossenen und einigen Arbeit und dem todesmutigen Kampf Europas wird der Sieg gehören. Die Schicksalsstunden des 22. Juni 1941 und des 6. Juni 1944 werden in der Geschichte dereinst als das Morgenrot der europäischen Freiheit und des Friedens bezeichnet werden.

Feind-Brückenkopf östlich der Orne weiter eingeengt

Störungsfeuer gegen London wird fortgesetzt / Seit 6. Juni zwei Kreuzer, 14 Zerstörer, vier Schnellboote und 27 Fracht- und Transportschiffe mit 167 400 BRT. und zwölf Panzerwagenlandungsschiffe mit 18 300 BRT. versenkt / Unvermindert heftige Abwehrschlacht in Mittelitalien / Terrorangriffe auf Hamburg, Hannover, Magdeburg und Stettin

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie wurde der feindliche Brückenkopf östlich der Orne weiter eingeengt. Feindliche Angriffe südwestlich Tilly wurden zerschlagen, 15 Panzer dabei abgeschossen. Angriffe des Gegners nördlich Balognes scheiterten. Gegen die Südfront der Festung Cherbourg fühlte der Feind mit schwächeren Kräften vor, die abgewiesen wurden. Mehrere gepanzerte Spähwagen wurden in Brand geschossen. Bei den Kämpfen im Landekopf hat sich die Besatzung eines Stützpunktes der Luftnachrichtentruppe unter ihrem Kommandanten Oberleutnant Egle durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Das Störungsfeuer gegen London wird fortgesetzt. Kampfflugzeuge erzielten in der Nacht Bombentreffer auf feindliche Schiffsansammlungen vor der normannischen Küste.

Seit dem 6. Juni versenkten Luftwaffe, Kriegsmarine sowie Heeres- und Marineküstenbatterien vor der normannischen Küste und im Kanal, nicht eingerechnet die feindlichen Verluste durch Minentreffer, 2 Kreuzer, 14 Zerstörer, 4 Schnellboote, 27 Fracht- und Transportschiffe mit 167 400 BRT. und 12 Panzerwagen-Landungsschiffe mit 18 300 BRT. Durch Bomben-, Torpedo- und Artillerietreffer wurden 3 schwere Kreuzer, 3 weitere Kreuzer, 21 Zerstörer, 9 Schnellboote, 68 Handels- und Transportschiffe mit 287 000 BRT., 2 Landungsfahrzeuge mit 4000 BRT. und ein Dampfer mittlerer Größe beschädigt.

Auf einer Frontbreite von über 140 Kilometer tobte auch am vergangenen Tage in Mittelitalien die große Abwehrschlacht in unverminderter Stärke. Immer wieder versuchte der Gegner, unter scharfer Zusammenfassung seiner Kräfte unsere Front aufzureißen. An dem harten Widerstand unserer Truppen scheiterten alle Durchbruchsversuche des Feindes. Nach Bereinigung örtlicher Einbrüche war die Hauptkampflinie am Abend voll in unserer Hand. Lediglich im Raum nordwestlich Perugia kamen die Kämpfe noch nicht zur Ruhe. Die blutigen Verluste des Feindes waren besonders hoch.

Während der gestern gemeldeten Ueberführung unserer Truppen von der Insel Elba wurden bei der Abwehr von See- und Luftangriffen zwei feindliche Schnellboote versenkt, zwei weitere schwer beschädigt und zwei weitere abgeschossen. Dabei haben sich die unter Führung des Korvettenkapitäns Wehrmann stehenden Kampffähren und die Marinespitzen-Batterie „Bombino" besonders ausgezeichnet.

An der südlichen Ostfront, südlich der Smolensker Rollbahn und südöstlich Witebsk scheiterten örtliche Vorstöße der Bolschewisten.

Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten am 19. und 20. Juni im Finnischen Meerbusen in harten See- und Luftgefechten fünf sowjetische Schnellboote, beschädigten sechs weitere, von denen ein Teil in Brand geriet, und schossen neun feindliche Flugzeuge ab. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren.

Starke nordamerikanische Bomberverbände führten am gestrigen Vormittag Terrorangriffe auf die Städte Hamburg, Hannover, Magdeburg und Stettin. Es entstanden Schäden und Personenverluste. Luftverteidigungskräfte vernichteten 58 feindliche Flugzeuge, darunter 49 viermotorige Bomber. Weitere 24 viermotorige Bomber mußten nach Angriffen unserer Jäger und Zerstörer auf schwedischem Gebiet notlanden.

Dr. Dietrich über die neue Waffe

Interview des Reichspressechefs mit einer Schweizer Zeitung

Die „Neue Zürcher Zeitung" veröffentlicht auf der ersten Seite ihrer Dienstagausgabe ein interessantes Interview, das ihr Berliner Vertreter mit Reichspressechef Dr. Dietrich über den Einsatz der neuen deutschen Waffe gegen England hatte. Die Veröffentlichung des Schweizer Blattes hat folgenden Wortlaut:

Frage: Es liegt auf der Hand, daß die Verwendung der vom deutschen Oberkommando als neuartige Sprengkörper bezeichneten neuen Waffe gegen England weithin in der Welt große Beachtung findet und über ihre Bedeutung viel diskutiert wird. Während die neue Waffe von deutscher Seite als außergewöhnlich wirksam charakterisiert wird, wird das von den Englandern bestritten.

Antwort: Es gibt zweierlei Beteiligte, die die Wirkung dieser neuen deutschen Sprengkörper ganz genau kennen. Erstens die von der Waffe unmittelbar Betroffenen, weil sie ihre Wirkung täglich und stündlich am eigenen Leibe verspüren, und zweitens diejenigen, die sie anwenden, weil diese ihre Wirkung in jahrelangen Versuchen ausprobiert und genau festgestellt haben. Wenn der Innenminister Morrison in England das strikte Verbot jeglicher Mitteilung über die tatsächliche Wirkung dieser Waffe mit dem Hinweis begründete, daß dadurch den Deutschen ein militärisches Geheimnis verraten würde, so wird an dieser Begründung deutlich, daß er mit seinem Verbot nicht die Deutschen über die Wirkung, die sie ja längst kennen, im unklaren lassen will, sondern dem englischen Volk die Wahrheit vorenthalten und die Weltöffentlichkeit über die Wirksamkeit dieser Waffe täuschen will.

Frage: Von englischer Seite wird behauptet, daß in England seit Jahren eine ähnliche Waffe bekannt sei, daß man sie aber aus humanitären Gründen nicht entwickelt und angewendet habe.

Antwort: Jeder weiß, daß gerade die Engländer noch nie gezögert haben, jede nach ihrer Meinung wirksame Waffe rücksichtslos einzusetzen, wenn sie ihnen zur Verfügung stand. Wir Deutschen sind erstaunt, daß das Interesse weiter Kreise des Auslandes für die Frage einer humanen Luftkriegführung erst jetzt erwacht. Wir wundern uns darüber, daß dies erst in einem Augenblick geschieht, in dem England betroffen ist und nicht bereits seit zwei Jahren, als die Briten Phosphorkanister in die Reihe ihrer „militärischen" Kampfmittel aufgenommen haben oder als sie begannen, ihre Sprengbomben auf deutsche Städte sehr treffend als „Wohnblockknacker" zu bezeichnen. Auch als die Anglo-Amerikaner schließlich damit begannen, aus ihren Flugzeugen die Bauern auf dem Felde zu beschießen, gab es in der Welt nur wenige, die die Frage aufwarfen, ob das nicht eine die ganze britische und amerikanische Nation diskriminierende Kampfesweise wäre. Wir Deutschen können jedenfalls nicht verstehen, daß es in bezug auf den Luftkrieg in der Welt eine doppelte Moral und zweierlei Menschlichkeit geben soll, eine gegenüber den Engländern und Amerikanern und eine andere gegenüber uns Deutschen.

Frage: Man erklärt aber in England, daß die Bombardierung deutscher Städte und Ortschaften durch die Briten und Amerikaner trotz aller Verluste der Zivilbevölkerung strategischen Charakter habe, während die neue deutsche Waffe überhaupt nicht auf militärische Ziele angesetzt werde, sondern als reine Terrorwaffe betrachtet werden müsse.

Antwort: Sie selbst haben die militärisch sinnlosen und barbarischen Zerstörungen in Städten wie Berlin, Hamburg, Köln, München, Frankfurt, Aachen usw. gesehen und sich ein Urteil gebildet, ob ihre Wohnviertel und Kulturstätten, die man bedenkenlos durch Bombenteppiche vernichtet hat, ein militärisches Ziel darstellen. Will man dagegen in England bestreiten und haben nicht die englischen Zeitungen monatelang vor Beginn der Invasion selbst berichtet, daß ganz Südengland und London mit Truppen und Kriegsmaterial geradezu vollgestopft sind und ein einziges Kriegsarsenal bilden? Es kann demnach wohl kein Zweifel sein, daß die Belegung eines solchen Gebietes mit Sprengkörpern eine absolut militärische Notwendigkeit ist. Wenn damit zugleich eine Vergeltung für alle die Taten verbunden ist, die die Anglo-Amerikaner an der deutschen Zivilbevölkerung begangen haben, so wird jeder gerecht denkende Mensch in der Welt einen solchen Tatbestand akzeptieren.

Frage: In England behauptet man, daß die neue Waffe keinen militärischen Charakter besitze, weil sie keine gezielte Wirkung ermögliche.

Antwort: Die neuen deutschen Sprengkörper besitzen mindestens die gleiche Zielsicherheit wie die englischen Bomben, die ohne Erdsicht aus 10 000 Meter Höhe über dichten Wolkendecken abgeworfen werden. Für die von den Englandern und Amerikanern für sich in Anspruch genommene Zielsicherheit im Bombenwurf verfügen ja gerade die Schweizer über ein klassisches Beispiel in dem Fall Schaffhausen.

Frage: Können Sie mir etwas über den weiteren Gang der Vergeltung sagen?

Antwort: Ich verrate wohl kein Geheimnis, wenn ich Ihnen sage, daß der Strom der Sprengkörper und Feuergarben gegen das militärische Ziel Südengland weitergehen wird, und zwar, wie ich versichern kann, mit dem Einsatz weiterer, noch stärkerer Kampfmittel, bis England zu der Einsicht kommt, daß die von ihm propagierte Luftterrorkriegführung nur ein Bumerang ist, der Britannien in furchtbarer Weise selbst trifft. Dafür mag das englische Volk sich bei Männern wie Churchill, Vansittart und all den anderen bedanken, die die Ausrottung des deutschen Volkes mit allen Mitteln zum englischen Kriegsziel erhoben haben. In Deutschland hat man gegenüber dem englischen Volk niemals solche Absichten gehegt, unser Kampf gilt nicht dem englischen Volk, sondern denjenigen, die England und die Welt in diesen Krieg hineingetrieben haben.

SLUB
Wir führen Wissen.